

gehen die Genossen von den künftigen Aufgaben des Betriebes aus. Die Genossen erklären, daß diese nur zu lösen sind, wenn die Effektivität der vorhandenen Grundmittel durch Schichtarbeit weiter erhöht wird. Es geht darum, mit dem geringsten Aufwand einen höchstmöglichen Nutzen zu erreichen. Das ist möglich, wenn keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, unproduktive beseitigt und die vorhandenen Maschinen und Anlagen optimal genutzt werden. So wiesen die Genossen zum Beispiel nach, daß es möglich ist, mit zwei Kranen in drei Schichten einen höheren Effekt zu erreichen, als mit sechs in einer „Normalschicht“.

## Überzeugen, nicht anweisen

Im Verlauf der Diskussionen erkannten viele Kollegen, daß sich durch die Schichtarbeit der Produktionsausstoß erhöht, der Arbeitsfluß gleichmäßiger wird, Kosten und Material eingespart werden.

Die Genossen versäumten auch nicht, die Leiter daran zu erinnern, daß Schichtarbeit eine gute Produktionsplanung und Disposition erfordert. Das sind wichtige Voraussetzungen, um die Einzelteile für die Fertigung hintereinander — ohne Pufferlager — in der richtigen Reihenfolge kontinuierlich zur Verfügung zu stellen. Für den Betrieb ergibt sich daraus der Vorteil, bestimmte Produktionskapazitäten zu konzentrieren und die Ausfallzeiten zu reduzieren. Außerdem können jetzt an einem Erzeugnis mehrere Arbeitsgruppen ohne Stockung hintereinander arbeiten.

Die Parteileitung und die Genossen in den APO sind sich aber auch darüber im klaren, daß nicht alle Werk tätigen sofort bereit sind, in Schicht zu arbeiten. Dieser oder jener versucht nachzuweisen, daß Schichtarbeit an seinem

Arbeitsplatz oder sogar in seinem Bereich nicht möglich ist. Diese Situation trifft besonders für unsere technischen Hilfsabteilungen zu. Eine Ursache sieht die Parteileitung darin, daß einige Leiter dieser Abteilungen auf dem Standpunkt stehen, Schichtarbeit sei für Hilfsabteilungen nicht notwendig.

In diesen Bereichen müssen wir die politische Arbeit weiter verstärken. Zugleich drängt die Parteileitung darauf, daß der Direktor des Betriebes ein Schichtsystem für alle die Leiter schafft, deren Abteilungen in Schicht arbeiten bzw. arbeiten werden.

Um die Überzeugungsarbeit durch praktische Beispiele zu verstärken, empfahl die Parteileitung, in einigen Schwerpunktbereichen des Betriebes durch Initiativschichten das Schichtsystem vorzudemonstrieren. An diesen Initiativschichten nehmen Produktionsarbeiter, Reparaturschlosser, Angehörige des ingenieurtechnischen Personals und Leiter teil. Einmal wollen wir damit nachweisen, warum es für den Arbeitsablauf notwendig ist, daß in allen Schichten die verschiedenen Berufsgruppen und vor allem die Leiter anwesend sein müssen. Zum anderen sollen die Initiativschichten dazu beitragen, möglichst viele Werk tätige von der politischen, ökonomischen und technologischen Notwendigkeit der Schichtarbeit zu überzeugen.

Die Initiativschichten betrachten wir aber auch als ein wichtiges Mittel, um noch vorhandene Mängel im Arbeitsfluß zu überwinden, neue Möglichkeiten zu finden, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werk tätigen zu verbessern und weitere Reserven zu erschließen.

Peter Mempel  
stellvertretender Parteisekretär im VEB  
Chemieanlagenbau Staßfurt, Stammbetrieb

Die Werk tätigen des VEB Glaswerk Döbern richten ihr besonderes Augenmerk auf eine höhere Qualität der Erzeugnisse. Bis Ende des Jahres 1977 wollen sie den Ausschuß um 30 Prozent senken. Über die dabei zu lösenden Aufgaben im angeregten Gespräch Genosse Bernd Rademacher und Vertrauensfrau Ilse Marko.

Foto: Wawro

